

Gilbert Luy

Autor(en): **Remund, Hugo**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **71 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GILBERT LUY †

Wie Ende November in der ganzen Tagespresse berichtet wurde, sind bei dem Flugzeugabsturz vom 23. November in der Nähe von Buenos Aires zwei Schweizer, Gilbert Luy und seine Gattin Luciane, tödlich verunglückt.

Mit Gilbert Luy, der während neun Jahren im Schweizerischen Roten Kreuz tätig und von 1946 bis 1952 dessen Zentralsekretär war, ist eine Persönlichkeit dahingegangen, in der sich seltene Eigenschaften in glücklicher Weise zusammenfanden.

Ausgestattet mit grosser Intelligenz und rascher Auffassungsgabe, verstand er es, verwickelte Situationen in allen ihren möglichen Auswirkungen innert kürzester Zeit zu beurteilen, die Tatsachen nach ihrem Gewicht abzuschätzen und entschlossen Verantwortungen zu übernehmen und zu handeln. Seine Überlegungen waren durch die seiner französischen Muttersprache innewohnende Sachlichkeit und Transparenz geprägt. Nie war er schwankend in seinen einmal gefassten Entschlüssen; er stand aufrecht auf dem festen Boden seiner Überzeugung. Dabei war ihm eine Schaffenskraft von ungebrochener Vitalität gegeben, so dass ihm in den aufreibenden Zeiten des Krieges und Nachkrieges ein beträchtliches Mass an Leistung möglich war.

Die männlich tapfere Haltung, gepaart mit diplomatischem Geschick und einer lebenswürdigen Art des Umganges mit Menschen, brachte es mit sich, dass ihm schwierige Missionen und heikle Aufgaben oder gefährliche Unternehmungen, wie sie gegen das Ende des Krieges vom Schweizerischen Roten Kreuz getätigt werden mussten, anvertraut wurden. So hat Luy dem Schweizerischen Roten Kreuz mit Umsicht, Treue und Hingabe wie auch mit menschlicher Anteilnahme in jahrelanger Arbeit gedient und dessen Ziele durch die Lauterkeit seines Wesens gefördert. Rotkreuzarbeit war ihm, den von Jugend auf eine tiefe Frömmigkeit erfüllte, Sache des Herzens. In der erfolgreichen geschäftlichen Tätigkeit, die er in den letzten zehn Jahren ausführte, erinnerte er sich stets seiner Rotkreuzarbeit mit besonderer Wärme und bezeichnete diese Zeit als die schönste seines Lebens, hoffend, dass es ihm vergönnt sei, dem Roten Kreuz später noch in irgendeiner Weise dienstbar zu sein.

Aus den vielseitigen Interessen, unter denen kaum ein Gebiet menschlichen Tuns und Forschens ihn nicht angezogen hätte – aus der Sehnsucht nach neuen Erlebnissen in weltweiten Räumen – erklärt sich sein Aufbruch in die grosse geschäftliche Welt von Handel und Industrie. Sie brachte ihn nach New York und von dort – durch Geschäftsreisen nach Kanada, Südamerika und dem Fernen Osten – mit fremden Völkern und Sprachen in Berührung.

Nun ist dieses reiche Leben, das vor wenigen Jahren mehrmals bedroht war durch schwere Erkrankungen, aber durch glückliche Operationen gerettet schien, jäh vernichtet worden in gemeinsamem Sterben mit der jungen Frau, die Luy vor zwei Jahren geheiratet hat; wir stehen erschüttert vor dieser unfassbaren Katastrophe, die den lebenswerten jungen Mann auf so tragische Weise vor der Zeit hinweggenommen hat.

Hugo Remund

Dieses Bild zeigt den jungen Gilbert Luy (Mitte) bei einer Bootfahrt, die anlässlich einer Session des Gouverneurrates der Liga der Rotkreuzgesellschaften in Oxford vom 8. bis 20. Juli 1946 am 13. Juli unternommen wurde. Von links nach rechts die Delegierten des Schweizerischen Roten Kreuzes: Dr. med. Hans Martz †, der damalige Rotkreuzchefarzt Oberst Hugo Remund, Gilbert Luy, damals noch Adjunkt, und Dr. G. A. Bohny, damals Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, im Gespräch mit Basil O'Connor, dem damaligen Präsidenten der Liga der Rotkreuzgesellschaften.

